



Ausgabe 1 2003/2004

**Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

die Anfangsprobleme des Schuljahres 2003/04 sind verarbeitet. Inzwischen hat sich eine gewisse Routine eingestellt, die dem Schulalltag Ruhe und Gelassenheit gibt.

Wie an dieser Stelle üblich, möchte ich Sie zunächst mit personellen Informationen aus unserer Schule versorgen:

Frau Hammermeister (Deutsch / Politik und Wirtschaft) hat über ein schulbezogenes Ausschreibungsverfahren eine feste Anstellung an der PSI erhalten. Ich wünsche ihr eine erfolgreiche und angenehme „Schulzeit“.

Herr Stock ist zum stellvertretenden Seminarleiter am Studienseminar Wiesbaden ernannt worden. Herzlichen Glückwunsch! Gleichzeitig ist seine Abordnung an die PSI aufgehoben worden, da er z.Z. die Aufgaben eines Studienseminarleiters wahrnehmen muss. Seine Vertretung als Schulseminarleiter wird in Kürze geregelt sein.

Frau Elnain-Fuhr (Deutsch/Englisch) ist noch während der Sommerferien an das Gymnasium Taunusstein versetzt worden.

Ebenso müssen wir auf die verdienstvolle Tätigkeit von **Herrn Paganetti** verzichten, da er mit ganzer Stundenzahl als Ausbildungsbeauftragter für das Fach Sport an das Studienseminar Frankfurt II bzw. an das Amt für Lehrerbildung in Frankfurt abgeordnet wurde.

Herr Dr. Dickel ist für längere Zeit erkrankt. Für ihn sind vertretungsweise **Frau Hanneman-Schmitt** (Deutsch/PoWi) und **Frau Boehlke** (Englisch/Französisch) mit entsprechenden Stundenkontingenten eingesetzt worden.

Die Vertretungsverträge von **Frau Brühl** und **Frau Wölfert** im Fach Französisch wurden um ein Schuljahr verlängert.

Herr Schröer und **Herr Hafemann** haben für 25 Jahre Tätigkeit im Dienst des Landes Hessen im Rahmen der Gesamtkonferenz am 01.09.2003 eine Ehrung erfahren.

Die Tatsache, dass unsere Schule mit Beginn des Schuljahres eine „**rauchfreie Schule**“ geworden ist, hat sich relativ problemlos durchgesetzt. Die Raucher der Oberstufe und der Lehrerschaft haben neue „Standortgewohnheiten“ außerhalb des definierten Schulgeländes entwickelt. Vielleicht wird auf diese Weise auch die Zahl der Raucher peu à peu zurückgehen – wir sind guter Hoffnung.

Die Entzerrung des **Leistenplans der Jahrgangsstufe 12/13** hat zu einer ausgewogeneren Belastung der Schülerinnen und Schüler geführt und nach anfänglichen Gewöhnungsproblemen allgemein Zustimmung gefunden.

Erstmals wieder seit mehreren Jahren haben wir in der **Jahrgangsstufe 7** sechs Parallelklassen einrichten müssen. 171 Schülerinnen und Schüler wurden am 02. September in der Stadthalle begrüßt und mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer sowie den Mentoren bekannt gemacht. Inzwischen haben sich alle mit ihrer neuen Umgebung angefreundet und ein erstes größeres Sportfest in der Sporthalle durchgeführt.

Die **Schülerzahlen** haben sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig erhöht: 452 Jungen und 574 Mädchen besuchen derzeit die Schule. Das ergibt eine Gesamtschülerzahl von 1026 Schülern.

Wie Sie aus dem Elternbrief der Kultusministerin erfahren konnten, wird die **Verkürzung der Schulzeit** an den Gymnasien hessenweit von 13 auf 12 Jahre geplant. Die Verkürzung soll vom Schuljahr 2005/06 an mit der Einschulung der dann 5. Jahrgangsstufe beginnen.

Die Lehrpläne und die Unterrichtsorganisation werden so verändert, dass zwischen der 5. und 10. Jahrgangsstufe ein Schuljahr eingespart werden kann. Der Unterricht der Sekundarstufe I umfasst dann die Jahrgänge 5 bis 9, der Unterricht in der Sekundarstufe II findet in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 statt.

Mit dieser Planung wird es notwendig, die Gymnasialzeit an der Pestalozzischule mit der Jahrgangsstufe 5 beginnen zu lassen und nicht erst mit der Klasse 7, wie es seit der Gründung der Schule üblich ist.

Dieser veränderten Situation wird sich der Schulträger stellen müssen. Es werden von Jahr zu Jahr mehr Schülerinnen und Schüler in der PSI beschult werden müssen, die in den vorhandenen Räumen nicht mehr untergebracht werden können. Auch die Auswirkungen auf die Nachbarschulen müssen bedacht werden.

Dem Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Herrn Röttger; ist ein entsprechendes Schreiben der Schulleitung zugegangen mit der Bitte, über diese Veränderungen der Schullandschaft im Idsteiner Raum ins Gespräch zu kommen. Über den Stand der Diskussion wird an dieser Stelle regelmäßig berichtet werden.

Werner Imhoff (Schulleiter)

Aus dem Elternbeirat

Die Herbstferien stehen vor der Tür, Ihre Kinder haben in diesem Schuljahr bereits die ersten Arbeiten geschrieben. Ich hoffe, dass sie sich in den z. T. neuen Klassen eingelebt haben und sich wohl fühlen.

In den Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 haben Sie neue Klassenvertreter gewählt, die sich am 6.10. zur konstituierenden Sitzung des SEB einfanden. Allen ausgeschiedenen Elternbeiräten danke ich nochmals herzlich für die geleistete Arbeit. Dieses Ehrenamt ist für die Schule eine unerlässliche Unterstützung, oftmals jedoch sehr schwierig für die gewählten Eltern, die mit Engagement und Mut Mittler zwischen Schülern und Schule sein möchten, jedoch oft in Situationen kommen, für die sie eigentlich eine entsprechende Schulung hätten erfahren müssen.

Die Vertreter aller Klassen haben in der o. g. Sitzung neu abstimmen können, wer künftig den Vorsitz inne hat, die Vertretung, einer der beiden Beisitzer und der Kassenwart sein werden. Die Mitglieder des Vorstandes wurden in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt und haben die Wahl gerne angenommen.

Wir werden uns auch weiterhin für ein offenes, kommunikatives Miteinander einsetzen.

Dass das funktioniert, konnten wir wieder am 14.9., dem Tag des offenen Denkmals, sehen. Die Eltern der neuen 7er Klassen haben ein herrliches Kuchenbuffet ausgerichtet, sich am Verkauf intensiv beteiligt und dafür gesorgt, dass die Gäste bewirtet und über 600.—Euro eingenommen

wurden. Der Erlös wird lt. Beschluss je zur Hälfte dem Bestuhlungsprojekt unserer Partnerschule in Moshi bzw. der Restaurierung der Deckengemälde im 2. Stock des Schlosses zu Gute kommen. Danke an alle Bäckerinnen und Helfer! Sie waren wirklich klasse!

Bitte informieren Sie sich auf der Homepage der PSI über die jeweilige Tagesordnung unserer Sitzungen bzw. lesen Sie das anonymisierte Ergebnisprotokoll. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben – rufen Sie an oder senden Sie eine e-Mail.

Danke sage ich auch für das gezahlte „Kopiergeld“, das den Schuletat wesentlich entlastet und es somit möglich macht, dringend notwendige Anschaffungen für unserer Kinder genehmigen zu können.

Bitte achten Sie darauf, dass am 10.11. die Wahl der Elternvertreter in die Schulkonferenz stattfinden wird und Sie eine entsprechende Einladung im Ranzen Ihres Kindes finden sollten. Es ist sehr wichtig, dass Sie Ihre Stimme abgeben und somit mitentscheiden, wer Ihre Interessen in der Schulkonferenz wahrnimmt.

Anschließend findet dann die nächste Sitzung des Gesamt-SEB statt.

Dort wird sich uns dann auch die neue SV vorstellen, der wir heute schon viel Erfolg für Ihre Vorhaben wünschen. Wir bedanken uns für das Miteinander bei der „alten“ SV, ganz besonders bei Heiko Müller, der als Schülervorteiler außergewöhnlich viel Engagement, Zuverlässigkeit, Mut und Durchhaltevermögen gezeigt hat.

Allen Leserinnen und Lesern der PSI-aktuell wünsche ich angenehme, erholsame Ferien und grüße Sie herzlich.

Elke Ott-Loch (Vorsitzende des SEB)

15 unvergessliche Tage in Russland

lagen vor uns, als wir am 07.09. morgens um 5 Uhr in Idstein in den Bus stiegen, der uns zum Frankfurter Flughafen brachte, wo wir pünktlich starteten, nachdem ein „Austauschvater“ uns an einem LH-Schalter, der nur für uns geöffnet wurde, beim Einchecken behilflich gewesen war.

Richtig erwachten wir eigentlich erst, als wir in Moskau blitzschnell durch den Zoll gegangen waren und feststellten, dass unser Gepäck leider die Reise verweigert hatte und immer noch in Frankfurt stand. Vier Stunden unfreiwillige Wartezeit überstanden wir auch dank der vielen Lunchpakete die eine „LH-Mama“ für uns schon im Vorfeld organisiert hatte, da wir von Moskau aus bis zu unserem eigentlichen Ziel noch eine lange Fahrtstrecke zurückzulegen hatten.

Aber – das Gepäck kam, der russ. Schulleiter, Herr Gawrilow, und einige unserer russ. Partner hatten all die Stunden auf uns gewartet, der Bus zum Glück auch und mit reichlich Verspätung fuhren wir unserem Ziel entgegen: Rostov-Welikij. Dort wurden wir bereits von unseren russ. Familien erwartet. Obwohl sich die sprachliche Verständigung teilweise etwas schwierig darstellte, war für alle unübersehbar, dass wir herzlich willkommen und sehnsüchtig erwartet waren.

Ab dem nächsten Morgen, der leicht verregnet die Stadt in ein leichtes Grau hüllte, bekamen wir in fast nicht aufnehmbarer Vielfalt die Schönheiten und Besonderheiten der Gegend, in der wir die nächsten 12 Tage lebten, angetragen.

Im alten, imposanten Schulgebäude, das wir während eines Rundgangs bewundern durften, wurden wir am nächsten Morgen offiziell herzlich willkommen geheißen und über die Pläne für die nächsten Tage informiert. Wir durften den Geschichts-, Musik- u. Kunstunterricht besuchen und erhielten eine kleine hilfreiche Einführung als Vorbereitung auf unseren Besuch der Tretjakow-Galerie.

Die direkte Berührung mit dem Rostower Kremel und der Maria-Himmelfahrts-Kirche beeindruckte uns, das Spiel der Glocken, das speziell für uns arrangiert worden war, der Blick aus dem Glockenturm über die Stadt – all das war uns neu und noch ein bisschen fremd.

Wir trafen mit ehrenamtlichen Vertretern des Jugendclubs zusammen, die sich mit bescheidenen Mitteln und wahnsinnig viel Engagement für hilfsbedürftige Jugendliche einsetzen, jeden Abend wurde der Besuch einer Disco angeboten und der Besuch in der Musikschule bereicherte unseren Aufenthalt wesentlich.

Unser dritter Tag endete mit dem Besuch des Hauses des Volksschaffens und einer wunderschönen Schifffahrt auf den Nerusee.

Der Abstecher zur Idsteiner Partnergemeinde Uglitsch erlaubte uns den ersten Blick auf eine andere russ. Stadt, was bei dem mittlerweile herrschenden herrlichen Spätsommerwetter besonders beeindruckend war. Wir wurden freundlich empfangen und genossen die schöne Stadtrundfahrt, das Mittagessen mit russ. Jugendlichen und Erwachsenen, versuchten keine Information zu vergessen und freuten uns über die vorbereiteten Spiele im Ferienlager und die leckere Bewirtung danach, die das Kennenlernen angenehm erleichterten.

Da es in den letzten Wochen in der Gegend extrem viel geregnet hatte, war es mit dem Bus nicht möglich, den Soldatenfriedhof außerhalb der Stadt zu erreichen. Nur die Erwachsenen konnten in einem Jeep hinausfahren an diesen stillen, friedlichen Ort am Waldrand mit Blick auf die Wolga. Das Rostow-Quiz und der Besuch der Fabrik „Rostower Finift“ erweiterten am nächsten Tag unser Bild von unserem russ. Zuhause, die Vorführungen im Aronap-Club begeisterte uns, beeindruckend war die Führung durch einen Teil des Spasso-Jakowlewski-Klosters mit einem zauberhaften Blick aus einem Seitenturm über den Nerusee an einem der nächsten Tage, der Besuch der päd. Schule, wo ausschließlich Lehrer für uns musizierten, wir genossen die Posie- und Märchenzeit in der Stadt- und Kinderbibliothek. Der Besuch des Truppenteils der Stadt war nicht nur informativ – er bot auch Gelegenheit, Herrn Kuhnigk einen Orden zu verleihen, was ihm sichtbar Freude bereitete. Der Abschiedsabend mit traditionellem russ. Essen ließ erste Wehmut aufkommen, dem ein tränenreicher Abschied auf beiden Seiten am nächsten Tag folgte, als wir von Jaroslawl aus mit dem Schlafwagen nach St. Petersburg aufbrachen.

Zwischen dem ersten und dem letzten Tag in Rostov lag eine Tagesreise nach Jaroslaw, wo wir u. a. die größte Eisarena Europas besuchten und eine fantastische Show russ. Europa- und Weltmeister erleben durften, wir waren in Kostromar und ließen uns verzaubern von dem Charme der Stadt, sahen in beiden Städten herrliche Kreml und besuchten alte original aufgebaute typische russ. Häuser aus verschiedenen Epochen, sahen eine bezaubernde Holzkirche aus längst vergangener Zeit.

Ein besonderer Höhepunkt war der eintägige Aufenthalt in Moskau, die Zeit in der Tretjakow-Galerie, für deren Besuch alleine wir eigentlich mind. einen Tag benötigt hätten. Die freie Zeit in der Innenstadt bummelten wir, ganz ausgefüllt noch von dem Gesehenen während der Stadtrundfahrt und dem Gefühl, auf einem so geschichtsträchtigen Ort wie dem Roten Platz gewesen zu sein.

Ziemlich müde in St. Petersburg angekommen, benötigten wir – heimwehmüde nach Rostov – erst einige Stunden, bis wir uns dem Zauber dieser Stadt öffnen konnten. Dann jedoch hat sie uns in ihren Bann gezogen, wir haben unendlich viel fotografiert während dieser Reise und konnten uns an den Schönheiten, wir haben u. a. die Eremitage und am letzten Russlandtag den Peterhof besucht, gar nicht sattsehen.

Wir haben St. Petersburg verlassen, als die Stadt noch im Dunkeln lag, die ersten Brücken wieder heruntergelassen wurden, die Straßen laternenerleuchtet die herrlichen angestrahlten Gebäude eine der schönsten Städte der Welt umrahmten.

Wir kommen wieder, Russland, haben wir alle schlaftrunken auf dem Heimflug versprochen.

Resümee: Wir haben ein Land im Aufbruch erleben dürfen, das mit seinen Kostbarkeiten, die z. T. sicher noch lange nicht restauriert sein werden, unsere Augen verwöhnte und uns in eine Welt Einblick gewährte, die uns bisher so fremd war.

Am überwältigendsten allerdings war die Menschlichkeit. Unsere Familien gaben uns das Gefühl bedingungslosen Willkommenseins, diese Herzlichkeit, diese Großzügigkeit, die uns widerfuhr hatten wir bis dahin noch nicht erlebt. Mit den Türen öffneten unsere russischen Eltern und ihre Freunde auch Ihre Herzen und wir sind reich beschenkt, auch mit Päckchen für uns und unsere „Ursprungsfamilien“, abgereist. „Russland kann man nicht verstehen, Russland muss man erleben“, ist eine russ. Aussage. Wir hatten das Glück, Russland erleben zu können. Mancher von uns wird Spuren davon für immer in sich tragen.

Danke an alle, die diesen Austausch ermöglichten. Danke an St. Martin-Müller, der in Kostromar sein letztes Wurstbrötchen vor unser aller Augen einem hungrigen Hund auf der Straße schenkte und für all den Aufwand, den er betrieben hat, damit diese Reise stattfinden konnte.

Doswedanja, Russland.

Elke Ott-Loch

Ein zweites Zuhause für 26 PSI-ler

Tschiwor? Ja, wirklich ein zweites Zuhause. Dieses fanden wir, der diesjährige Russlandaustausch, genau wie die Austauschler der vergangenen Jahre in Rostov-Welikij in Russland. Nicht nur, dass unsere Austauschpartner vier Stunden ohne Meckern und Murren am Flughafen auf uns warteten, nein, richtig los ging es erst zu Hause. Wer nicht sofort unter einem riesigen Geschenkeberg begraben wurde, der fand sich in der Küche an einem liebevoll gedeckten Tisch wieder, wo das Essen schon auf uns wartete. Aber das war längst noch nicht alles. Da die kleinen, gemütlichen Wohnungen kein Gästezimmer beinhalten, wurden Väter und kleine Geschwister kurzerhand zu Freunden umquartiert. Ein eigenes Zimmer für den Gast war für unsere Familien eine Selbstverständlichkeit. Wenn es sein musste übernachteten unsere Partner zehn Tage auf einem Sessel im Wohnzimmer. Aber nicht nur unsere Familien empfingen uns mit einer Herzlichkeit und einer Liebe, die man in der deutschen Mentalität so einfach nicht kennt, sondern sogar die Jugendlichen auf der Straße sprachen uns an um uns zu sagen, wie glücklich sie sind, dass wir ihr / unser Land besuchen. Ein meiner Meinung nach sehr treffender Satz einer deutschen Schülerin war: „Man hat deutlich gemerkt, dass ein Teil der Jugendlichen, die wir im Park, unserem Haupttreffpunkt, kennen gelernt haben, obdachlos waren. Sie hatten keine Tür, die sie vor uns verschließen konnten.“ Ach ja, der Park. Schön waren die Abende, wenn sich alle Jugendlichen der Umgebung im Park trafen um zu Gitarrenmusik zu singen und Völkerverständigung zu leben. Es gibt eben Dinge, die einem kein Lehrer dieser Welt beibringen kann, aber in Russland haben wir sie kennen gelernt. Alle Schüler konnten diese Zeit in ihren Herzen einschließen und sagen, dass es, wenn nicht die schönste, zumindest eine der schönsten Zeiten in ihrem Leben war. Noch zwei Tage nach dem Abschied flossen literweise Tränen und bestimmt werden einige Augen auch nicht eher trocken bleiben, als bis wir uns im März endlich wieder sehen. Ich danke meiner russischen Mama und meinem russischen Papa für alles, was ich nicht in Worten wiedergeben kann. Danke auch Herrn Müller und der deutschen Schulleitung sowie der russischen, die uns diese unvergessliche Zeit ermöglicht haben. Abschließend kann ich nur noch sagen, dass ich immer wieder nach Hause zurückkehren werde.

Einen ausführlichen Bericht mit Bildern dieser unbeschreiblichen Zeit finden Sie auch auf unserer Schulhomepage.

Annabelle Ott-Loch

Das Mentorensystem an der PSI

Nachdem am Ende des letzten Schuljahres ein äußerst erfolgreiches Mentorenteam.....

Lisa Rabe, Tarik Durmusoglu, Bettina Fritsch, Alexander Hitzeroth, Laura Megyesi, Franziska Voss, Johannes Rauh, Julia Werner, Tim Kraus, Marius Mautsch, Svenja Eckhardt, Anna Palm

.....seine Arbeit mit einer stimmungsgeladenen Party für alle Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen im Rittersaal furios ausklingen ließ, hat fast unbemerkt von der Schulöffentlichkeit das neue Mentoren-Team seine Arbeit aufgenommen. Das anspruchsvolle Erbe wurde angetreten von hoch motivierten und sozial engagierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11, die nun unseren „Stiften“ den Einstieg in unser Schulleben erleichtern.

Was machen Mentoren eigentlich?

Vorgenommen haben sie sich viel: Vor allem wollen sie da sein für ihre Schützlinge, Ansprechpartner sein, Interesse und Verständnis haben für die Probleme, die sich in der neuen Schulwirklichkeit ergeben, Vertrauen aufbauen und gemeinsam mit den „Stiften“ Spaß haben. Sie wollen ihnen zeigen, welche Wege man gehen kann um Konflikte zu lösen und sie so begleiten, Schwierigkeiten selbst meistern zu lernen. Sie wollen mit dazu beitragen, dass sich die „Neuen“ schnell in unsere Gemeinschaft integrieren können, sich bei uns zu Hause und angenommen fühlen.

Marianne Blumbach (verantwortlich für das Mentorensystem)

Mentoren-Schulungswochenende 2003

Gemeinsam mit den Lehrern Marianne Blumbach und Dieter Hutya verbrachten die 15 ElftklässlerInnen die Zeit vom 5. bis 7.9.03 bei einem „Mentoren-Schulungswochenende“ in Neu-Anspach (Fotos auf der PSI-Homepage).

Indem sich Schüler und Schülerinnen an ihren Start an der Schule zurückerinnerten, um sich in die Lage der neuen „Stifte“ zu versetzen, planten sie die verschiedensten Veranstaltungen, die es nun zu organisieren gibt. Zur Auflockerung, Verbesserung der Teamfähigkeit und als Anreiz zur Mentorenarbeit wurden zwischen den Arbeitsphasen Kooperationsspiele aller Art bewältigt. Das erste große Ereignis der neuen Planung hat schon stattgefunden: am 26.9. haben alle 7.Klassen an einem Völkerballturnier teilgenommen, das allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat:

Nach klasseninternem Mittagessen und gemeinsamen Aufwärmtraining begannen die Spiele auf zwei Spielfeldern. Lustige Teamnamen, die die Klassen sich im Vorfeld ausgedacht hatten und gute Schlachtrufe sorgten schnell für Stimmung bei Freunden, Lehrern, Eltern, Klassenkameraden auf der Tribüne, bei den Mentoren und natürlich bei den Spielern selbst. Nach den ersten sechs Spielen, spielten jeweils die zwei Erstplatzierten, zweite und dritte im Finale gegeneinander.

Bei extrem spannenden Kämpfen gelangen nun die „Crazy Shooters“ (7b) auf einen guten 6. Platz hinter „Triple S“ (7c) und den „Gammelbirdz“ (7a). Die „PSI-Pitbulls“ (7f) errangen den 3. Platz, „The Ozelots“ (7e) den zweiten. Den Pokal durften später die „Red Devils“ (7d) in der Hand halten. Der Sportnachmittag wurde mit einer kleinen, feierlichen Siegerehrung, bei der Urkunden, Preise und der Pokal vergeben wurden, beendet.

(Fotos zum Sportfest sind auf der PSI-Homepage zu finden)

An dieser Stelle möchten wir Mentoren uns beim Elternbeirat und allen Eltern bedanken, die uns mit Hilfe der Elternspende bei unserer Arbeit finanziell unterstützen!!!

Für das Mentoren-Team: Teresa Klein

...und das sind sie, die neuen Mentoren:

7a (Fr. Uepping):	Maike Fritsch / Christina Böhler
7b (Hr. Feld):	Nico Baum / Martin Schulz-Kirchner / Miriam Holz
7c (Hr. Schreiner):	Christoph Schumann / Teresa Klein
7d (Fr. Goebel-Schmidt):	Katrin Baum / Lorenz Fink
7e (Fr. Estor Kastl):	Beate Paapke / Diana Brendel / Toni Weise
7f (Fr. Hammermeister):	Julia Sponer / Ina Christ / Luisa Matschos

Trotz Krieg viel Menschlichkeit erfahren

Willy Birkemeyer berichtet in der Pestalozzischule von seinen Erfahrungen in der russischen Kriegsgefangenschaft.

Willy Birkemeyer war 16 Jahre alt, als er in sowjetische Kriegsgefangenschaft geriet. Nun erzählte er Oberstufenschülerinnen und –schülern der Pestalozzischule aus dieser Zeit und stand ihnen Rede und Antwort.

Mit Interesse und Spannung verfolgten die Pestalozzischüler die Ausführungen des Zeitzeugen, der auch von seiner anfänglichen Begeisterung für den Nationalsozialismus und der Verführung der Jugendlichen berichtete, der auch er unterlag. Bei einem Spähtruppeneinsatz geriet er in Kriegsgefangenschaft, wo er entgegen aller Erwartungen neben Krankheit und Hunger auch Mitgefühl und Hilfe erfuhr. Er lernte dort auch seine erste große Jugendliebe Nina kennen.

Viele Wegbereiter prägten den jungen Deutschen in dieser Zeit, der seine Erlebnisse in einem Buch niedergeschrieben hat und sich seit Jahrzehnten sehr für die Freundschaft zwischen Deutschen und Russen, für die Aussöhnung zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern einsetzt.

Willy Birkemeyer verstand es auf die Fragen der Jugendlichen einzugehen und ihnen quasi als eine lebendige Ergänzung zum Geschichtsunterricht seine persönliche Erfahrung dieser Zeit näher zu bringen.

Die Schülerinnen und Schüler dankten es ihm mit einem langen Applaus.

Dr. Ulrich Wilhelm

Neues Projekt Biologie

Nach erfolgreichem Einsatz des Blue-Genes-Experimentalkoffers im vergangenen Herbst möchte die Fachkonferenz Biologie auch SchülerInnen der diesjährigen Jahrgangsstufe 12 die Gelegenheit bieten, im Rahmen des Kursthemas Genetik molekulargenetische / gentechnische Fragestellungen in der Praxis zu erproben. Mithilfe des Losverfahrens können ca. 16-18 SchülerInnen aus den Grund- bzw. Leistungskursen an dem Projekt teilnehmen, das unter der Leitung von Frau Taddigs und Herrn Wetzels stattfinden wird.

Die Projektmethode bzw. die Projektergebnisse werden von den teilnehmenden SchülerInnen als Multiplikatoren in ihren Kursen vorgestellt und gemeinsam ausgewertet.

Angemerkt sei noch, dass Versuche / Methoden zur Gentechnik – je nach Ausstattung der Schule – nach dem neuen Lehrplan zu den verbindlichen Unterrichtsinhalten des Themenkomplexes Genetik zählen.

Petra Schirduan

Aus der Schüler- und Lehrerbibliothek

Unsere sehr ansehnliche Bibliothek im Rittersaal mit über 12 000 Büchern und anderen Medien wird laufend durch Neuanschaffungen ergänzt. Im Juli wurden Bücher für knapp 800 Euro angeschafft. Ein Schwerpunkt diesmal waren die Fächer Französisch und Englisch. Für Englisch wurden neben Material zur Landeskunde eine ganze Reihe von Schülerlektüren erworben, geeignet für Mittelstufenschüler, die ihr Leseverständnis verbessern wollen und dies auf eine unterhaltsame Weise. Das Bibliotheksteam hofft auf rege Nachfrage für die Ferien. Aber oft genügt schon ein verregnetes Wochenende um diese Bücher durchzulesen. Fast automatisch werden sich dadurch die Vokabelkenntnisse und das Verständnis für Grammatik verbessern. Darüber hinaus wurden Bücher angeschafft, die im bilingualen Unterricht (demnächst an der PSI angeboten) eingesetzt werden können.

Im Fach Französisch wurde die Ausstattung mit Nachschlagewerken zur Grammatik und Wörterbüchern verbessert, aber auch Übungsbücher für Mittel- und Oberstufe sowie Sachbücher zur Landeskunde angeschafft. Schülern der Stufe 13, denen der Gedanke an das Abitur Sorgen macht, sollten vielleicht die Bücher aus dem Mentor Verlag „So bestehe ich das Abitur“ und „Endspurt zum Abitur“ ausleihen, in denen sie wertvolle Tipps zum Lernen und zu den schriftlichen und mündlichen Prüfungen finden.

Wie bekannt, ist die tägliche Öffnung der Bibliothek nur möglich, weil sich Mütter unentgeltlich für Aufsicht und Ausleihe zur Verfügung stellen. Nach zehnjähriger Mitarbeit hat nun **Frau Penning**, die seit der Neueröffnung dabei war und mitgeholfen hat, die 10 000 Bücher der Altbestände aus der Karteikartenzeit in das Computerzeitalter zu überführen, ihren Abschied genommen, viele Jahre nachdem ihre Tochter mit dem Abitur die Schule verlassen hatte. Die ganze Schulgemeinde dankt ihr für ihre effiziente Arbeit und den freundlichen Umgang mit den Schülern und Lehrern.

Cäcilia Müller (Leiterin der Mediathek)

Die neue Schülervvertretung

Wie schon in den letzten Jahren war auch das diesjährige SV-Wochenende, vom 10.-12.10.2003, dank des neuen Teams

Tobias Linnenberg	(Schulsprecher)
Teresa Klein	(1. Stellvertreterin)
Annabelle Ott-Loch	(2. Stellvertreterin)
Moritz Unkel	(Oberstufensprecher)
Tarik Durmusoglu	(Oberstufensprecher)
Felix Unkel	(Mittelstufensprecher 9 / 10)
Markus Steinberg	(Mittelstufensprecher 9 / 10)
Tim Scholl	(Mittelstufensprecher 7 / 8)
Sven Berger	(Mittelstufensprecher 7 / 8)
Felix Reuther	(Beisitzer)
Tim Bussinger	(Beisitzer)
Tobias Fein	(Beisitzer)
Bastian Schröder	(Beisitzer)
Lisa Berger	(Beisitzer)
Julia Brinkmann	(Schriftführerin)

ein voller Erfolg.

Tatkräftige Unterstützung leisteten Herr Hutya, Herr Wesseling und die ehemaligen SV-ler Jana Heinze, Sebastian Preußner und Timo Skötsch sowie Martine Biskupek. Ihre Teamfähigkeit bewiesen alle in konzentrierten Arbeitsphasen, deren Resultat ein sehr umfangreiches neues Konzept darstellt.

Um nur ein paar Programmpunkte zu nennen: Auflebung des Schülercafés, Berufsberatung durch ehemalige PSI-ler, Angebot der Hausaufgabenhilfe, Schulmeisterschaften und natürlich wie jedes Jahr ein supertolles Rock am Schloss.

Eine ausführliche Programmliste werden die Klassen anlässlich der nächsten Gesamt-SV-Sitzung nach den Ferien erhalten. Aufgrund der guten Zusammenarbeit an diesem Wochenende gehen wir auf ein hoffentlich erfolgreiches Jahr zu.

Für Anregungen, Fragen und bei Problemen stehen wir jeden 2. Freitag in der 10. und 11. Std. im Schülercafé zur Verfügung.

Teresa Klein und Annabelle Ott-Loch

Redaktion:

Dr. Peter Karl Schmidt, Elke Dieter